

# Liechtensteiner Volksblatt

**Bezugspreise:** Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rthl.), Tel. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz, Tel. (075) 2 21 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94, Postcheck Nr. IX / 2988



— Organ für amtliche Kundmachungen —

**Anzeigenpreise:** Die 1spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame  
Inland . . . . . 8 Rp. 21 Rp.  
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.  
Uebrig Schweiz . . . . . 11 Rp. 25 Rp.  
Ausland . . . . . 13 Rp. 29 Rp.

**Anzeigenannahme für das Inland:**  
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43  
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:  
Schweizer Annoncen A.-G.  
St. Gallen, Tel. 22 26 26, und übrige Zweiggeschäfte

## Das Grenzgängerproblem

Als nach Abschluß des Zweiten Weltkrieges zahlreiche Arbeitskräfte aus dem Vorarlberg in der aufstrebenden Industrie unseres Landes Arbeit und Verdienst fanden, ahnte wohl niemand, daß diese Entwicklung, die damals übrigens den Wirtschaftsinteressen Vorarlbergs und Liechtensteins diente, innert weniger Jahre zu einem Problem werden könnte, das nicht nur wirtschaftliche, sondern auch politische Wellen verursachen wird. — Anfänglich schien die Sache in bester Ordnung; vorarlbergische Arbeitskräfte fanden in Liechtenstein willkommene Arbeitsplätze und die Einkommen in ausländischer Währung brachten auch dem österreichischen Staat devisenwirtschaftliche Vorteile. (Die ähnliche Entwicklung setzte übrigens auch zwischen Vorarlberg und dem Kanton St. Gallen ein.) Inzwischen haben sich die Verhältnisse grundlegend geändert. Die Industrie Vorarlbergs erholte sich innert wenigen Jahren und die Tatsache, daß nicht nur bei uns und in der benachbarten Schweiz neue große Industrieunternehmen aus dem Boden wuchsen, ließ die Arbeitskräfte in der ganzen Region äußerst rar werden. Vorarlbergs Industrien laufen nun ebenso auf Hochtouren wie die in Liechtenstein und im St. Gallischen Rheintal. Vorarlberg verzeichnet ebenfalls großen Mangel an Arbeitskräften. Trotzdem ist aber die Zahl der Grenzgänger in den letzten Jahren nicht zurückgegangen, sondern eher gewachsen. Die Gründe hierfür sind mannigfaltig. Zahlreiche Grenzgänger haben sich in all den Jahren sowohl in der benachbarten Schweiz, wie auch in unserem Lande gute Positionen sichern können; die damit verbundenen wirtschaftlichen Vorteile (höheres Einkommen usw.) binden sie praktisch an ihre heutigen Arbeitsstätten. Aber auch im allgemeinen stellt sich der Grenzgänger einkommensmäßig besser, als wenn er an seinem Wohnort arbeiten würde. Auf alle Fälle muß man das annehmen, denn sonst wäre die Zahl der Grenzgänger sicher zurückgegangen. Daß diese Situation auf dem Arbeitsmarkt zu Spannungen führen muß ist klar. Sie werden einmal dadurch hervorgerufen, daß die Industrie in Vorarlberg alle Hebel in Bewegung setzt, um den Strom der Grenzgänger zu drosseln. Umgekehrt suchen die bisherigen Arbeitgeber die Grenzgänger zu halten.

Im Ringen um diese Arbeitskräfte kam es z. B. schon vor Monaten zu harten Auseinandersetzungen zwischen Vorarlberger Arbeitgebern einerseits und solchen des St. Gallischen Rheintales andererseits. Durch Werbeplakate und Werbezirkulare versuchte man sich gegenseitig Arbeitskräfte abzuwerben, zum Teil mit ungeschönen Mitteln. Nun, die Situation ist so: Während die Arbeitgeber dies- und jenseits des Rheins streiten, ist für den einzelnen Grenzgänger einzig und allein der wirtschaftliche Vorteil maßgebend. Alles andere interessiert ihn wenig. Und so hatten die Aktionen wenig Erfolg. Diese Tatsache bewog nun Vorarlbergs Industrie, bei den zuständigen Behörden zu intervenieren, um mit allfälligen Zwangsmaßnahmen das zu erreichen, was sie eigentlich billigerweise auf dem Wege der freien Konkurrenz hätte erreichen müssen. Ihr Druck auf die Behörden scheint immer stärker zu werden, denn bereits sollen von den zuständigen Stellen geeignete Maßnahmen erwogen werden. Ein solches Vorgehen würde natürlich auch die liechtensteinische Wirtschaft treffen. Wie wir hierzu aus verlässlicher Quelle erfahren, will man durch sozialversicherungsrechtliche Vorschriften ins Gewicht fallende Belastungen für die Arbeitgeber aller Grenzgänger schaffen, die das bisherige Arbeitsverhältnis erschweren und allfällige Vorteile der Grenzgänger kompensieren sollen. Wie wir hierzu weiter erfahren, soll eine solche Regelung über ein zwischenstaatliches Abkommen angestrebt werden. Es ist somit anzunehmen, daß sich mit diesem Problem demnächst auch die zuständigen Stellen unseres

Landes zu befassen haben werden. Eine Lösung des Problems auf dieser Ebene erscheint äußerst schwierig, denn an sich ist es ein reinwirtschaftliches Problem, das sich einzig und allein nach dem Gesichtspunkt des Angebotes und der Nachfrage regelt. In diesem Falle stehen die Vorteile der Grenzgänger im Vordergrund, denn um sie geht es in erster Linie. — Allenfalls könnte daraus die groteske Situation entstehen, daß die Interessen vorarlbergischer Arbeitnehmer durch ausländische Stellen wahrgenommen und geschützt werden müssen.

Allseits hofft man, daß auch dieses Problem in freundschaftlichem Geiste gelöst wird und daß man vor Erwägung einseitiger Maßnahmen sich nicht nur auf die Gegenwart, sondern auch auf die Vergangenheit und die Zukunft besinnt.

## Liechtensteinische Kraftwerke

**Bericht der Betriebsleitung vom 16. September bis 26. Oktober 1960**  
Energieerzeugung und -abgabe

	Sept. 1959 kWh	Sept. 1960 kWh
<b>Erzeugung:</b>		
Zentrale Samina	2 460 700	5 361 300
Zentrale Lawena	449 800	556 300
<b>Gesamterzeugung</b>	<b>2 910 500</b>	<b>5 917 600</b>
<b>Bezug</b>		
von Spitzenenergie bedingt durch den Ausfall des Generators I in der Zentrale Samina		22 500
<b>Bezug von Aushilfsenergie</b>	<b>336 000</b>	
	3 246 500	5 940 100
<b>Abgabe:</b>		
An Landesnetz	3 147 460	3 638 040
An Fremdnetz	14 000	2 219 500
An Pumpwerk Steg	64 240	71 960
Uebertragungsverluste auf der Exportleitung	20 800	10 600
<b>Gesamtabgabe</b>	<b>3 246 500</b>	<b>5 940 100</b>

Erzeugung vom 1. Januar bis 30. September 1959 38 599 700 kWh  
Erzeugung vom 1. Januar bis 30. September 1960 42 103 700 kWh

Mehrerzeugung 1960 3 504 000 kWh  
Abgabe an Landesnetz vom 1. Jan. bis 30. Sept. 1959 24 552 830 kWh  
Abgabe an Landesnetz vom 1. Jan. bis 30. Sept. 1960 27 771 830 kWh

Mehrabgabe 1960 3 219 000 kWh

Die Spitzenlast liegt mit 10 300 kW um 300 kW höher als in der vorangegangenen Berichtsperiode.

### Wasserverhältnisse

Die Witterung war während der letzten vier Wochen außerordentlich niederschlagsreich, so daß die den Wasserfassungen zufließenden Wassermengen weit über dem Durchschnitt lagen. In der Woche vom 10. auf 17. Oktober fiel in den Berglagen über 1500 mm reichlich Schnee, der beim Eintritt wärmerer Witterung sicher noch schmelzen wird und damit für die nächste Zeit befriedigende Wasserverhältnisse zu erwarten sind.

### Wasserfassungsanlagen

Sowohl die Fassungsanlagen im Steg wie jene in Lawena sind kontrolliert und gereinigt worden.

Im Pumpensumpf hatte sich in letzter Zeit erheblich Schlamm und anderes Geschwemmels angesammelt, sodaß er zweimal gereinigt werden mußte.

Der Stollen Lawena mußte ebenfalls entleert werden, um den Einlaufschacht vor der Druckleitung reinigen zu können.

### Pumpwerk Steg

Die Fördermenge der Pumpanlage hat im September 243 040 m<sup>3</sup> betragen. Die Energie, die aus dieser Wassermenge produziert werden konnte, errechnet sich zu 444 500 kWh. Nach Abzug der 71 960 kWh, welche für den Antrieb der Pumpen benötigt wurden, ergibt sich ein Energiegewinn von 372 540 kWh.

### Zentralen

Am 27. September um 7.00 Uhr früh hat der Schalter der Maschine I in der Zentrale Samina plötzlich ausgelöst. Beim Versuch, den Generator wieder einzuschalten, sprach sofort die Erdschlußüberwachung an und dies deutete auf einen Defekt im Innern der Maschine hin. Nach Wegnahme des Generatorgehäuses konnte festgestellt werden, daß eine Wicklungsspule des Stators Brandmale aufweist.

Da eine Reparaturvornahme an Ort und Stelle von vornherein nicht in Frage kommen konnte, mußte der Stator an die Firma BBC eingeschickt werden. Die Ursache des entstandenen Wicklungsdefektes kann nur damit erklärt werden, daß beim letzten Gewitter eine Ueberspannungswelle in die Statorwicklung eindrang und die Isolation einer Eingangsspule beschädigte. Der Isolationsdefekt war anfänglich nicht so groß, daß er den Betrieb der Maschine beeinträchtigte. Innert vier Wochen hat sich aber der Isolationswert immer mehr verschlechtert, bis schließlich ein Windungsschluß auftrat und erst dadurch die Schutzeinrichtung zum Ansprechen kam.

### Freileitung

Da zwei ältere, erfahrene Freileitungsmonteur seit einigen Wochen im Kranken- bzw. Unfallstand sind und Urlaube wegen des ständigen Arbeitsandranges immer wieder hinausgeschoben wurden, schließlich aber doch gewährt werden müssen, ist die Freileitungsgruppe seit einiger Zeit in starkem Maße handicapiert. Eine derartige Situation, wie die momentane, hat noch gar nie bestanden. Wohl ist die Freileitungsmonteurgruppe dieses Jahr durch die Einstellung von zwei Arbeitskräften etwas verstärkt worden, doch sind diese Leute noch lange nicht mit allen Arbeiten vertraut, denn es dauert immer ein paar Jahre, bis ein Freileitungsmonteur richtig herangebildet ist.

Von der Freileitungsabteilung wurden in der Berichtszeit nachstehende Arbeiten ausgeführt: Fortsetzung der Verlegung der Niederspannungshauptleitung entlang der Landstraße in Triesen.

Demontieren eines Gittermastes beim neuen Sportplatz in Schaan und Aufstellung desselben am neuen Standort außerhalb des Sportplatzes.

Demontieren einer ca. 400 Meter langen Hochspannungsfreileitung bei der Balzers AG in Balzers.

Erweiterungen in verschiedenen Ortsnetzen, Versetzen einiger Freileitungslützpunkte Instandhaltung einer Hochspannungsleitungsstrecke in Balzers.

Erstellung von fünf Neuananschüssen, Installation verschiedener Bauprovisorien, Instandhaltung von Straßenbeleuchtungen.

### Kabelabteilung

Die Kabelleitung setzt sich gegenüber der Freileitung auch in unserem Stromversorgungsgebiet immer mehr durch. Dies vermag man daran zu erkennen, daß heute mindestens ¾ der elektrischen Anschlüsse für Neubauten unterirdisch verlegt werden. Selbst unter Berücksichtigung der großen Investitionen, die das Werk dabei gezwungen ist zu machen, kann die

## Tribüne DER FREIEN MEINUNG

### Warum keine Diskussion?

In der vorletzten Landtagssitzung kam die Vorlage für ein neues Steuergesetz zur Sprache. Im Volk wird diese Vorlage rege diskutiert und man hört verschiedene Meinungen. So behaupten die einen, man wolle den Mittelstand ungebührlich belasten, während es wieder andere gibt, die behaupten, daß auch die neue Vorlage nicht die gewünschten Entlastungen für die kleineren Einkommen bringe. Diese widersprechenden Meinungen schaffen da und dort Mißstimmung und es wäre wünschenswert, wenn die Vorlage öffentlich zur Diskussion gestellt würde, nachdem das neue Gesetz einer Volksabstimmung unterworfen werden soll.

Ein Steuerzahler.

Wirtschaftlichkeit der Kabelleitung gegenüber der Freileitung bei den in den größeren Gemeinden des Landes bestehenden Strombelastungen nicht mehr angezweifelt werden. Je weiter die Elektrifizierung fortschreitet, umso mehr treten die Vorteile der Kabelleitung in Erscheinung. Die Kabelabteilung hat seit dem 16. September nachstehende Arbeiten ausgeführt:

Verlegung eines über 400 m langen Hochspannungskabels in Balzers. Diese Hochspannungsverkabelung war durch das Bauvorhaben der Balzers AG bedingt.

Verlegen eines 250 m langen Hauptkabels im Bezirk Sand in Triesen.

Verlegen eines Hauptkabelstranges in Nähe des Schulhausneubaues in Triesen.

Einziehen verschiedener Steuerkabel für die Unterländer Wasserversorgung.

Verlegung einer Hauptkabelleitung bei der Kirchstraße in Vaduz.

Erstellung von 13 Kabel-Neuananschüssen zu Neubauten.

### Transformatorstationen

Beim Betriebsgebäude der Contina in Mauren werden bauliche Erweiterungen vorgenommen. Infolge der damit verbundenen Versetzung der Eingangstüre zur Umspannanlage mußten in dieser Station bestehende Niederspannungsleitungen verlegt werden. Gleichzeitig erfolgte die Einschirmung aller spannungsführenden Teile, damit während der Ausführung baulicher Arbeiten nichts passieren kann.

In der Trafostation der Balzers AG in Balzers mußte in die Hochspannungsschaltzelle ein dreipoliger Trenner eingebaut werden, von wo aus nun die Hochspannungsleitung zur Station Mäls abgeschaltet werden kann.

Infolge der Föhnstürme, die in letzter Zeit zu verzeichnen waren, traten verschiedentlich Störungen auf, wobei in einigen Stationen Niederspannungssicherungen durchschmolzen. Diese Sicherungen wurden unverzüglich ersetzt.

## Fürstentum Liechtenstein

### Das Orchesterkonzert — ein voller Erfolg.

Das Orchesterkonzert im Rathaussaal vom vergangenen Sonntagabend wurde für alle Beteiligten zu einem großen Erfolg. Auch publikumsmäßig war der Besuch zufriedenstellend, war der Anlaß doch durch andere Veranstaltungen konkurrenziert. — Die Leistungen des Orchesters und des jungen Solisten Werner Strub werden wir noch gebührend würdigen.

### Dr. Georg Malin würdigt das Werk eines bekannten Schweizerischen Künstlers

An einer Ausstellung des Schweizer Malers Ferdinand Gehr in Rapperswil würdigte unser Landsmann Dr. Georg Malin das Werk dieses